

- 8) **Orientalia Christiania Vol. 12.** Un grand mystique Byzantin: **Vie de Syméon le nouveau theologien** (949—1022). Par *Nicetas Stethatos*. Texte Grec inédit, publié avec introduction et notes critiques par le *P. Irenée Hausherr S. J.* et traduction française en collaboration avec le *P. Gabriel Horn S. J.* Pontif. Institutum orientalium studiorum, piazza santa Maria Maggiore 7, Roma 128 — Julio et Sept. 1928. 8^o (XCIII et 256).

Die streng wissenschaftliche Bewertung dieses Buches obliegt naturgemäß anderen Organen. In der Linzer Quartalschrift muß mehr die praktische Seite beleuchtet werden. Und da ist die Bedeutung der neuen Vita leicht zu erkennen. Es handelt sich nämlich um einen Ausschnitt aus der mittelalterlichen Mystik des Ostens, dem man seit Krumbacher eine ganz andere Wertschätzung zuteil werden läßt, als das früher der Fall war. Zugleich haben wir es mit einem Höhepunkt des späthbyzantinischen Geisteslebens zu tun, von dem aus sich bedeutende Ausblicke bis ins Abendland und Einblicke in die folgende Entwicklung tun lassen. Eine unverständliche Übertreibung bleibt freilich, daß es einer gewagt hat, dem Helden des vorliegenden Buches den dritten Rang unter allen kirchlichen Theologen (um die Abendländer kümmert er sich gleich gar nicht!) einzuräumen. So viel aber ist gewiß: In S. tritt eine theologische Größe auf den Plan, die durch den Reiz der Neuheit und aus inneren wie historischen Gründen das Interesse weiter theologischer Kreise wecken muß. Bisher ist ja das Werk nie publiziert worden und nimmt sich nun im Angesicht der vergleichenden Wissenschaft, die ohnehin so gern weit entfernte Gebiete miteinander zusammenstellt, aus wie ein Fund. Man möchte darum lebhaft wünschen, daß jetzt auch ein Deutscher zur Feder greift, den Inhalt der Vita durchdringt und verarbeitet und mit der abendländischen Mystik des Mittelalters vergleicht, damit der Nutzen des Buches nicht auf einige wenige beschränkt bleibt. Zweifelsohne würde dadurch nicht allein dem Wissen, sondern auch der brennend gewordenen Unionsfrage ein Dienst geleistet werden. Wer sich mit Griechisch und Französisch zufriedengeben will, wird bald sehen, daß er es nicht mit dem faden Schema eines verurufenen byzantinischen Bios zu tun hat. Da ist im Gegenteil mehr Leben und Eigenart, als die meisten bei einem byzantinischen Mystiker vermuten möchten; da ist auch Eifer und Waffenlärm zwischen zwei Führern, die in ihrer Art als Heilige gelten mochten. Die Fremdartigkeit des Stoffes stört wenig, wenn man die lange und ausgezeichnete Einleitung befragt, die über die wichtigen Punkte tiefgründigen Aufschluß gibt. Zwei alphabetische Indices, einer für Personen und sonstige Namen und ein anderer für den mystisch-asketischen Inhalt, erleichtern ungemein die Einsicht in den Gehalt des Werkes und lassen es als die Durchführung eines Themas erkennen, das aus dem wirklichen Leben geschöpft und demselben wiederum dient.

Neresheim.

P. Basilius Hermann O. S. B.

- 9) **Das orthodoxe Christentum des Ostens.** Sein Wesen und seine gegenwärtige Gestalt. Gastvorträge, gehalten an der Berliner Universität von *Stephan Zankow*, Dr theol. et iuris, Professor an der Universität zu Sofia (148). Berlin 1928, Fricke-Verlag.

Es sind in den letzten Jahren eine Reihe Bücher erschienen, die den Geist des orthodoxen Christentums schildern wollen. Das vorliegende Werk des bekannten Kirchenrechtlers unterscheidet sich von manchen anderen dieser Art dadurch, daß es seine Belege und seinen Stoff nicht so sehr der Liturgie, der Kunst oder dem Volksleben entnimmt, als vielmehr der theologischen und der religionsphilosophischen Literatur. Nach einem Ein-

leitungskapitel mit kurzer Übersicht über die orthodoxen Kirchen und einem Versuch der Charakteristik des orthodoxen Christentums behandelt der Verfasser das Credo: die Stellung seiner Kirche zu den wichtigsten Glaubenssätzen; die Kirche: ihr Wesen und ihre Verfassung; den Kultus: seinen symbolischen Realismus in Opfer und Sakramenten. Ein weiterer Abschnitt zeigt die Frömmigkeit des orthodoxen Christen, seine Stellung zu Welt, Staat und Kultur. Den Schluß bildet eine vergleichende Übersicht über die großen christlichen Bekenntnisse und einen Ausblick auf ihr Zusammenwirken.

Der Wert des Buches besteht vor allem darin, daß es eine gute Übersicht bietet über die heutige Stellung der orthodoxen theologischen Literatur im weiten Sinne, besonders des russischen Schrifttums. Ein fortlaufender Saum von Anmerkungen und Literaturangaben gibt nicht nur die Möglichkeit eines tieferen Eindringens in die Einzelfragen, sondern legt auch Zeugnis ab von der Belesenheit des Verfassers in der russischen Theologie und in den abendländischen Werken, die sich mit der Ostkirche befaßt haben. Freilich zeigt das, was er z. B. über den geringen Umfang des Dogmas, über die geringe Bedeutung der symbolischen Bücher, über die Stellung der Laien und ihre Teilnahme an der Verwaltung der Kirche u. s. w. sagt, nicht nur den großen Abstand, der ihn von den Anschauungen der älteren orthodoxen Kirche trennt, sondern auch in unseren Tagen finden diese Ansichten noch manchen Gegner. Übrigens wird dies vom Verfasser keineswegs verschwiegen.

Auch der katholischen Kirche will das Buch gerecht werden, aber der Verfasser kann einer gewissen versteckten Feindseligkeit nicht Herr werden, die schließlich im Bekenntnis zu Dostojewskis Legende vom Großinquisitor zum offenen Ausdruck kommt. Das erklärt sich zum Teil aus seiner ungenügenden Kenntnis der katholischen Lehre und seinem mangelhaften Verständnis ihres Wesens.

Rom.

Emil Herman S. J.

- 10) **Corpus Catholicorum.** Werke katholischer Schriftsteller im Zeitalter der Glaubenspaltung. 11. Heft: Augustin v. Alfeld O. F. M., Wyder den Wittenbergischen Abgott Martin Luther (1524). Herausgegeben von *Dr Käthe Büschgens*. Erklärung des Salve Regina (1527). Herausgegeben von *P. Leonhard Lemmens O. F. M.* — 12. Heft: Nikolaus Herborn O. F. M., Locorum communium adversus hujus temporis haereses enchiridion (1529). Herausgegeben von *Dr P. Patricius Schlager O. F. M.* Münster i. W. 1926/7, Aschendorff.

Die schon öfters in diesen Blättern (z. B. 79. Jahrg. 1926, S. 651) besprochenen Hefte des „Corpus Catholicorum“ erfahren durch die beiden neu vorliegenden eine erfreuliche Vermehrung. Für die Korrektheit der edierten Texte bürgt ja das Herausgeber-Kollegium, an dessen Spitze Prälat Ehrhard steht; für die bibliographische Vollständigkeit ist uns der Staatsbibliothekar Schottenloher in München stets genügender Bürge. Während die bisherigen Hefte Schriften von Johann Eck, Cochlaeus, Emser, Contarini, Kardinal Cajetan brachten, die zu den großen wissenschaftlichen Gegnern Luthers gehörten, bietet das 11. Heft zwei populäre, in deutscher Sprache abgefaßte Streitschriften des sächsischen Franziskaners Augustin, nach seinem Geburtsort Alfeld genannt. Er trat bereits 1520 mit neun Streitschriften gegen Luther auf. Luther hatte die Heiligsprechung des Bischofs Benno von Meißen durch die Schrift verhöhnt: „Wider den neuen Abgott und alten Teuffel, der zu Meyßen soll erhoben werden.“ Darauf erwiderte nun Alfeld durch die oben zitierte Schrift, die